

Ergebnisse der Online-Umfrage zu „Nachbarschaftlichem Wohnen und Leben“



Machen Sie mit!

Wie wollen Sie zukünftig in Oldenburg leben?

Wie wichtig ist Ihnen nachbarschaftliches Leben?

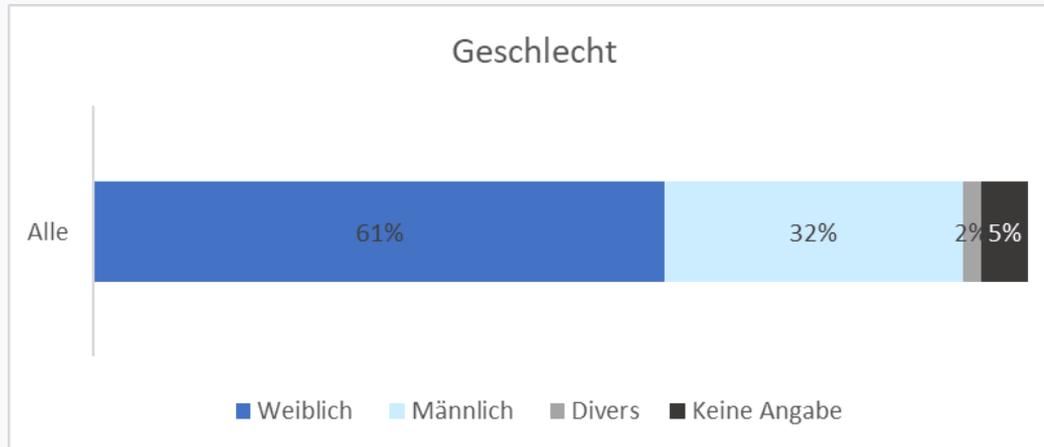
Helleheide - Wohnquartier.gemeinsam.gestalten.



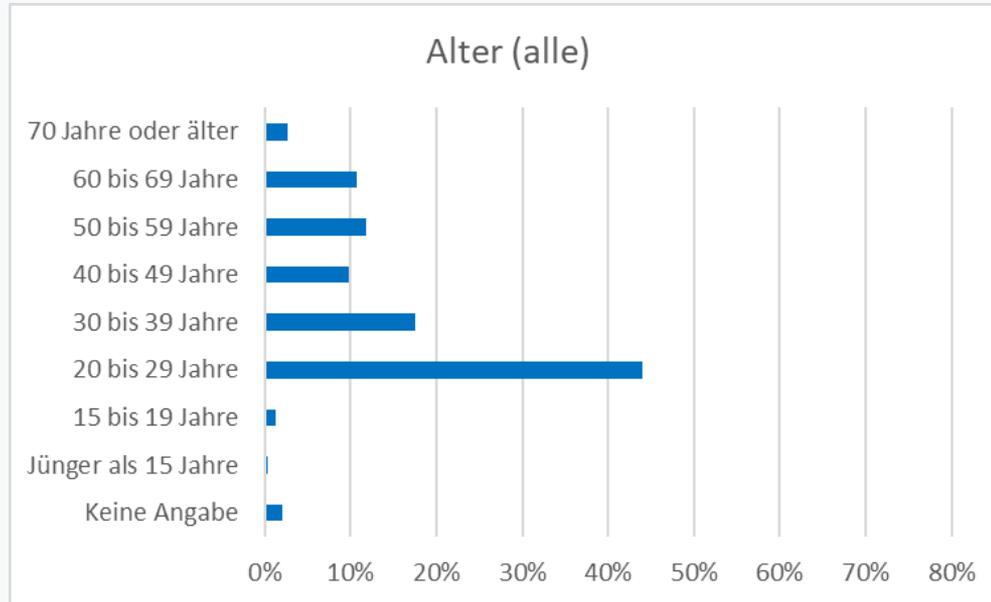
ONLINE-UMFRAGE ZU
„NACHBARSCHAFTLICHEM
WOHNEN UND LEBEN“
Die Ergebnisse

- > An der Online-Umfrage nahmen 298 Personen teil.
- > Die Umfrage wurde im Zeitraum vom 07. Mai bis 30. Juni 2020 durchgeführt.
- > Die Uni Oldenburg führte diese Online-Umfrage mit dem Ziel durch, Ideen und Einschätzungen von Bürgerinnen und Bürgern für die Gestaltung des nachbarschaftlichen Wohnens im Quartier Helleheide auf dem Fliegerhorst zu erhalten.
- > Eine besondere Berücksichtigung erfuhren Geringverdienende, aufgrund des im Quartier geplanten sozialen Wohnungsbaus.

- > Die Diagramme sind teilweise in folgende Gruppen aufgeteilt:
- > **Alle** = Alle Befragten (n = 298)
- > **Normalverdienende** = Alle Befragten, deren Nettoeinkommen **über** dem Einkommensgrenzwert liegt (n = 139)
- > **Geringverdienende** = Alle Befragten, deren Nettoeinkommen **unter** dem Einkommensgrenzwert liegt (n = 127)
 - > **Geringverdienende Studierende** = Alle Geringverdienende, die als Beschäftigung Studium/Praktikum angegeben haben (n = 94)
 - > **Geringverdienende Nicht-Studierende** = Alle Geringverdienende, die als Beschäftigung **nicht** Studium/Praktikum angegeben haben (n = 33)
- > Berücksichtigte Einkommensgrenzen: Alleinstehend: 1.417€, 2-Personen-Haushalt: 1.917€, 3-Personen-Haushalt: 2.167€, 4-Personen-Haushalt: 2.417€, 5-Personen-Haushalt: 2.667€, 6-Personen-Haushalt: 2.917€

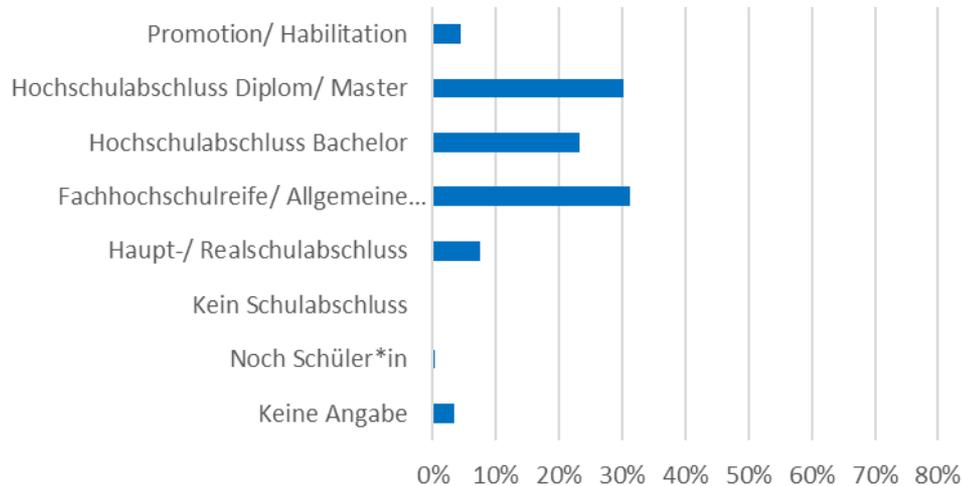


→ **Frauen sind stärker vertreten.**

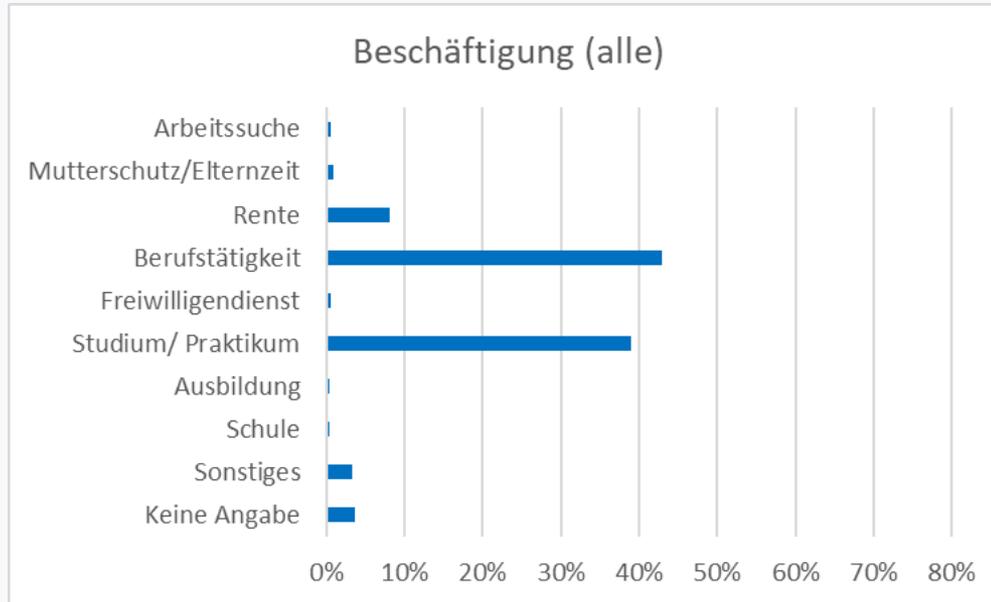


- Eine starke Überrepräsentation der 20 bis 29-jährigen.
- Online-Formate sprechen vermehrt junge Menschen an und können sich für Ältere als Hürde erweisen.

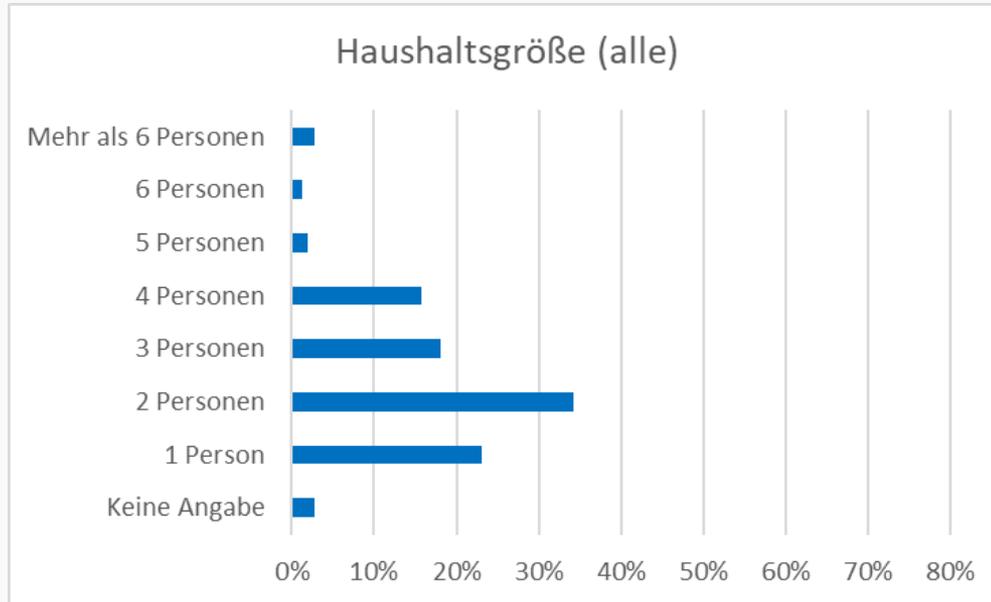
Formale Bildung (alle)



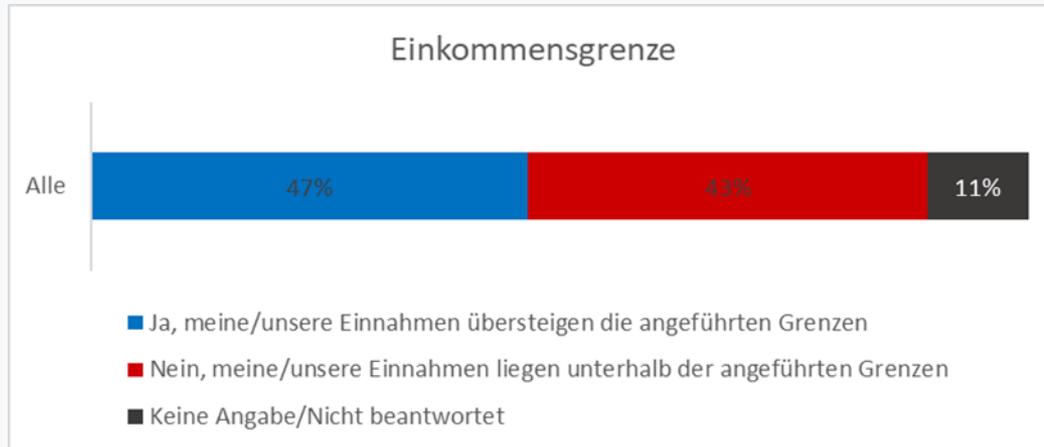
→ **Unterrepräsentation von Menschen ohne Schulabschluss, mit Haupt- oder Realschulabschlüssen sowie Schüler*innen.**



→ **80% der
Teilnehmenden sind
berufstätig oder im
Studium/ Praktikum.**

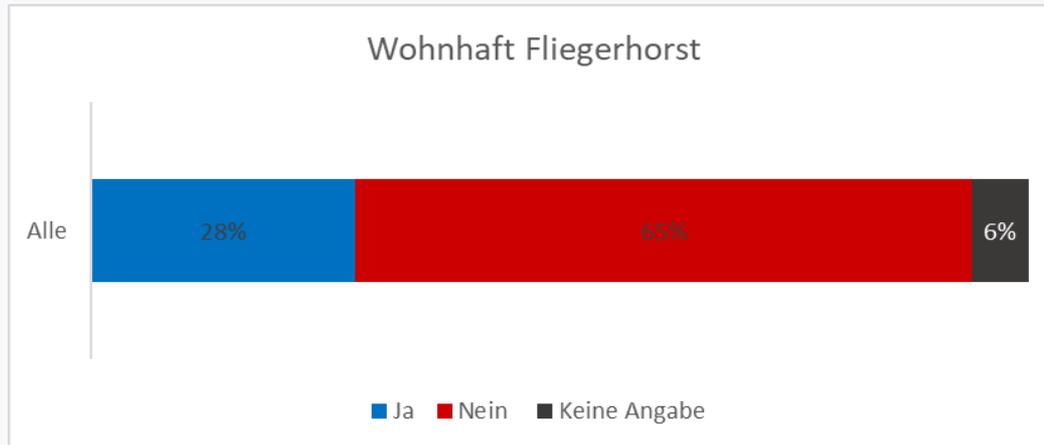


→ Die meisten
Teilnehmenden
leben in einem 2-
Personen Haushalt.

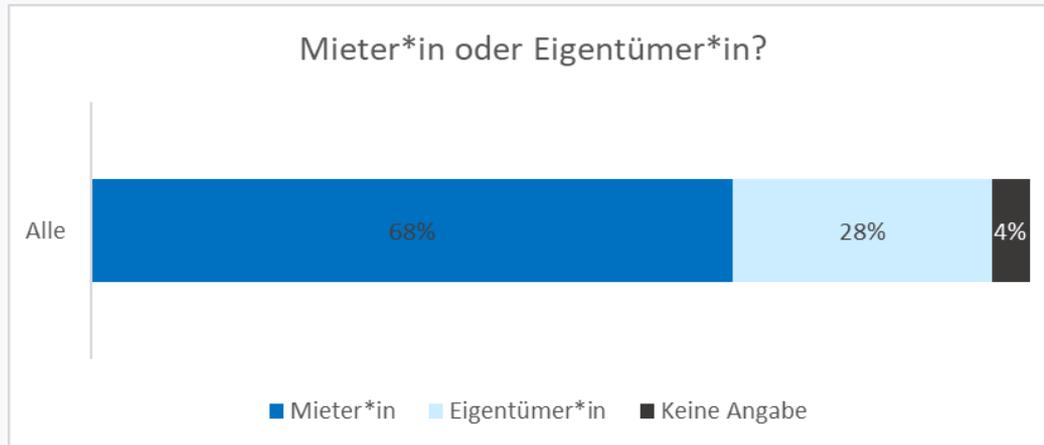


Einkommensgrenzen (für den Erhalt eines Wohnberechtigungs-scheins):

- **Alleinstehend: 1.417€**
- **2-Personen-Haushalt: 1.917€**
- **3-Personen-Haushalt: 2.167€**
- **4-Personen-Haushalt: 2.417€**
- **5-Personen-Haushalt: 2.667€**
- **6-Personen-Haushalt: 2.917€**



→ Circa 30% der Teilnehmenden leben in der Gegend des Fliegerhorstes.

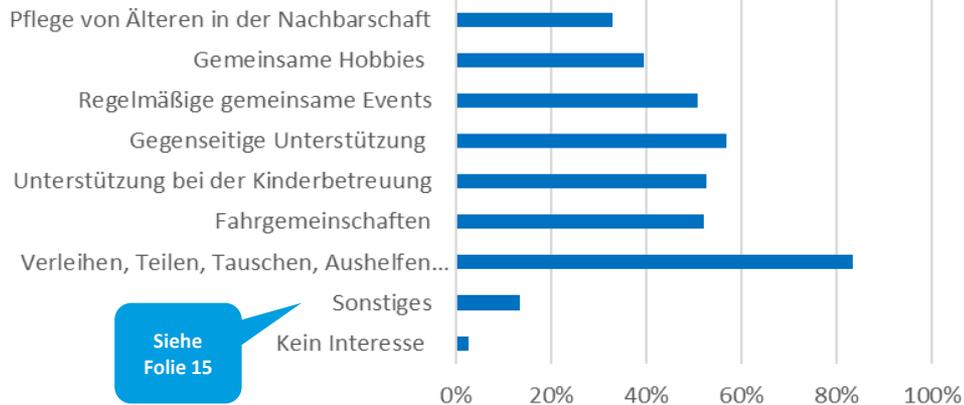


→ Circa 70% der Teilnehmenden wohnen in einem Mietverhältnis.

Nachbarschaftliches Wohnen

Verständnis von Nachbarschaft

Welche Aktivitäten sollten Ihrem Verständnis nach Teil einer Nachbarschaft sein, in der Sie sich wünschen würden zu wohnen? (alle)

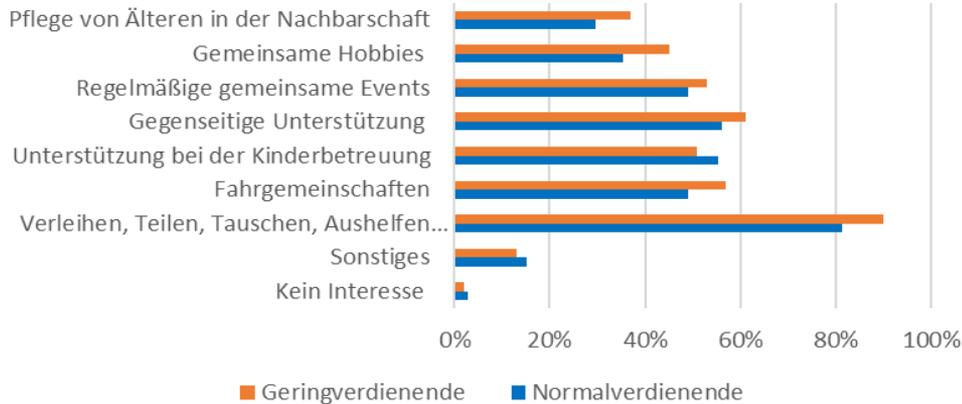


→ Am meisten wünschen sich die Teilnehmenden das Verleihen, Teilen, Tauschen und Aushelfen mit Alltagsgegenständen in der Nachbarschaft.

Nachbarschaftliches Wohnen

Verständnis von Nachbarschaft (“Geringverdienende” und “Normalverdienende” im Vergleich)

Welche Aktivitäten sollten Ihrem Verständnis nach Teil einer Nachbarschaft sein, in der Sie sich wünschen würden zu wohnen?

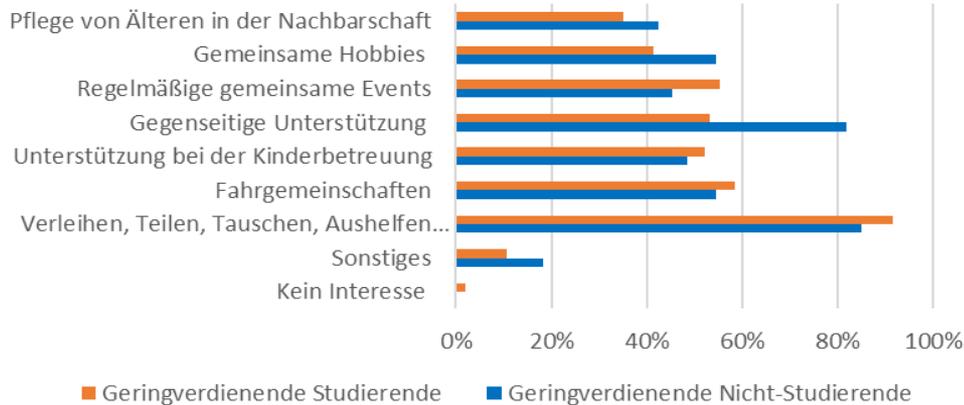


→ **Geringverdienende sowie Normalverdienende würden sich bevorzugt am Verleihen, Teilen, Tauschen und Aushelfen mit/von Alltagsgegenständen beteiligen.**

Nachbarschaftliches Wohnen

Verständnis von Nachbarschaft (“Studierende” und “Nicht-Studierende” im Vergleich)

Welche Aktivitäten sollten Ihrem Verständnis nach Teil einer Nachbarschaft sein, in der Sie sich wünschen würden zu wohnen?



- Beide Gruppen sind sehr daran interessiert, sich mit Alltagsgegenständen auszuhelfen und sie zu Verleihen, Teilen und Tauschen.
- Der größte Unterschied ist hier, dass Nicht-Studierende gegenseitige Unterstützung weitaus häufiger angegeben haben als Studierende.

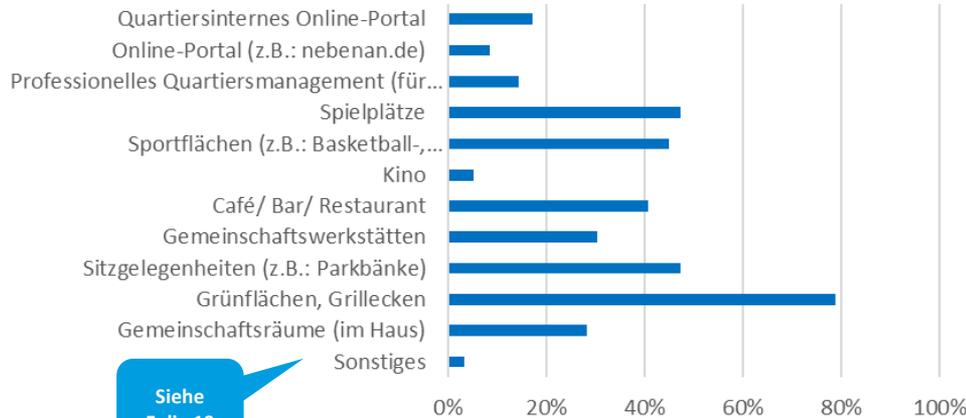
Weitere Angaben unter „Sonstiges“:

- Spontaner/kurzer „Plausch“
- Keine Verpflichtungen
- Akzeptanz und respektvolles Miteinander
- Sich für gemeinsame Interessen einsetzen
- Kindergerechte Gestaltung
- Kulturelle Veranstaltungen
- Vernetzung via E-Mail Verteiler, alternativ Telefonketten für Personen ohne Internet
- Gemeinsames Zusammenkommen (veganes Grillen; Spieleabende) – freiwillig und kostenlos
- Unterstützung für ältere Nachbarn und Nachbarn mit Behinderung
- Gemeinsames Eigentum an Immobilien oder Boden
- Gemeinsam Cafés und Werkstätten betreiben
- Gemeinsame Räume, zum gemeinsamen Gestalten und Aufhalten
- Hilfe und Absprache bei handwerklichen oder gestalterischen Dingen
- Gemeinsamer Plan zur Energieversorgung

Nachbarschaftliches Wohnen

Strukturen in einer Nachbarschaft

Welche Strukturen ermöglichen bzw. erleichtern Ihrer Meinung nach ein gutes nachbarschaftliches Miteinander? max. 4 Antwortmöglichkeiten (alle)



Siehe
Folie 19

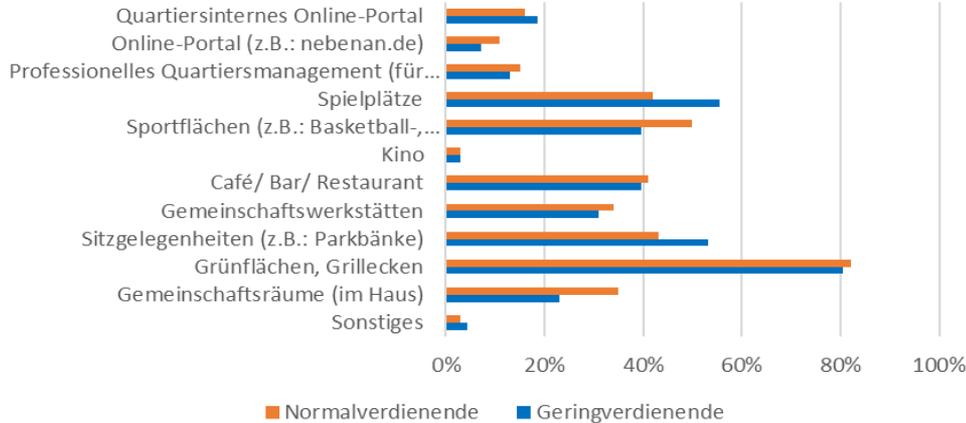
(Es konnten nur 4 Antwortmöglichkeiten ausgewählt werden)

- Viele sehen vor allem Grünflächen und Grillecken in der Wohnumgebung als wichtig an für ein gutes nachbarschaftliches Miteinander.
- Auch Spielplätze, Sportflächen und Sitzgelegenheiten werden als wichtig erachtet.

Nachbarschaftliches Wohnen

Strukturen in einer Nachbarschaft (“Geringverdienende” und “Normalverdienende” im Vergleich)

Welche Strukturen ermöglichen bzw. erleichtern Ihrer Meinung nach ein gutes nachbarschaftliches Miteinander? max. 4 Antwortmöglichkeiten

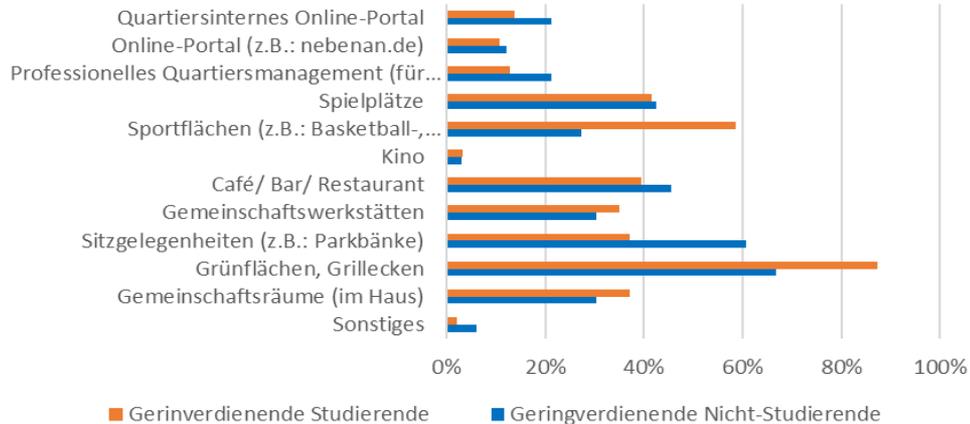


- Beide Gruppen bevorzugen Grünflächen und Grillecken in der Wohnumgebung.
- Online-Portale, Kino und ein professionelles Quartiersmanagement wurden als weniger wichtig erachtet.

Nachbarschaftliches Wohnen

Strukturen in einer Nachbarschaft (“Studierende” und “Nicht-Studierende” im Vergleich)

Welche Strukturen ermöglichen bzw. erleichtern Ihrer Meinung nach ein gutes nachbarschaftliches Miteinander? max. 4 Antwortmöglichkeiten



→ **Grünflächen, Grillplätze sowie Sportflächen werden von Studierenden stärker bevorzugt, als von Nicht-Studierenden.**

→ **Sitzgelegenheiten wiederum werden von Nicht-Studierenden stärker bevorzugt.**

Weitere Angaben unter „Sonstiges“:

- Übernahme und Aufteilung von Hausdiensten
- Grünflächen ohne Grillplätze
- Wenig Autoverkehr
- Zunächst professionelles Management, später Eigenregie
- Religiöse Vielfalt – großer Gebetsplatz für alle Glaubensangehörige
- Hausmeister, die "alles im Blick haben"
- Kritik an gemeinsamen Räumen im Haus aufgrund von Lärmbelästigungen

Welche Vorstellungen haben Sie von einem „gemeinschaftlichen“ Wohnquartier?

- 
- Gemeinsame Werte
 - Teilen und Carsharing
 - Gegenseitiges Helfen und Unterstützen
 - Gemeinschaftsflächen gemeinsam nutzen
 - Gemeinsame Veranstaltungen und Projekte
 - Regelmäßige Treffen
 - Begegnungsorte und Repair-Cafés
 - Gemeinschaftliche Aktivitäten
 - Verlässlich, ungezwungen, kommunikativ, freundlich und freundschaftlich
 - Mehrgenerationenwohnen
 - Gute Durchmischung verschiedener Kulturen und verschiedener Einkommensklassen
 - Zusammenhalt
 - Gute Vernetzung
 - Solidarische Landwirtschaft
 - Klare Ruhezeiten

Welche Vorstellungen haben Sie von einem „klimafreundlichen“ Wohnquartier?

- Umweltbewusst
 - Ressourcenschonend, CO₂-sparend und idealerweise klimapositiv
 - Keine Abfallerzeugung und Kompoststationen
 - Regenwassernutzung
 - Lokale Wertschöpfung und nachhaltige Materialien
 - Ökologische Bauweise
 - Viele Grünflächen, Bäume und Biodiversität
- 
- Urban Gardening und gemeinsam gepflegter Gemüse- und Obstgarten
 - Keine Laubbläser oder Pflanzengifte
 - Unverpackt-Läden, Wochenmarkt mit regionalen und saisonalen Produkten, Repair-Cafés und Tauschbörsen
 - Weniger Versiegelung von Böden
 - Bauwerksbegrünung

Welche Vorstellungen haben Sie von einem „klimafreundlichen“ Wohnquartier?

- Erneuerbare Energien, Solaranlagen, Photovoltaik und Erdwärme
 - Gemeinsames und nachhaltiges Energiekonzept sowie Abgabe überflüssiger Energie
 - Ökologische/r Wärmeerzeugung/-bezug
 - Dezentrale und autarke Stromversorgung
 - Ladestationen für E-Autos und Wasserstofftankstelle
 - Fahrgemeinschaften
- 
- Autofrei und fahrradfreundlich
 - Rad und ÖPNV statt Auto
 - Teilen, Carsharing und Leihräder mit Lastenrädern (auch elektrisch)

Welche Vorstellungen haben Sie von einem „smarten“ Wohnquartier?

- Technologisch, intelligent, verknüpft/verbunden, komfortabel, innovativ und digital
 - Schnelles stabiles Internet (Glasfaser)
 - Flächendeckendes WLAN
 - Smart Home Produkte und intelligente Vernetzung von Gegenständen
 - Smarte Alarmanlagen und Beleuchtung
 - Smart-Grid Vernetzung
- 
- Gemeinsame Sever-Infrastruktur
 - Gemeinschaftliche Räume zur Nutzung neuer Technologien (CNC-Maschinen, 3D-Drucker)
 - Intelligente Ressourcennutzung
 - Energieeffiziente Stromverteilung
 - E-Autos mit eigenem (produzierten) Strom laden
 - Carsharing
 - Autonomes Fahren

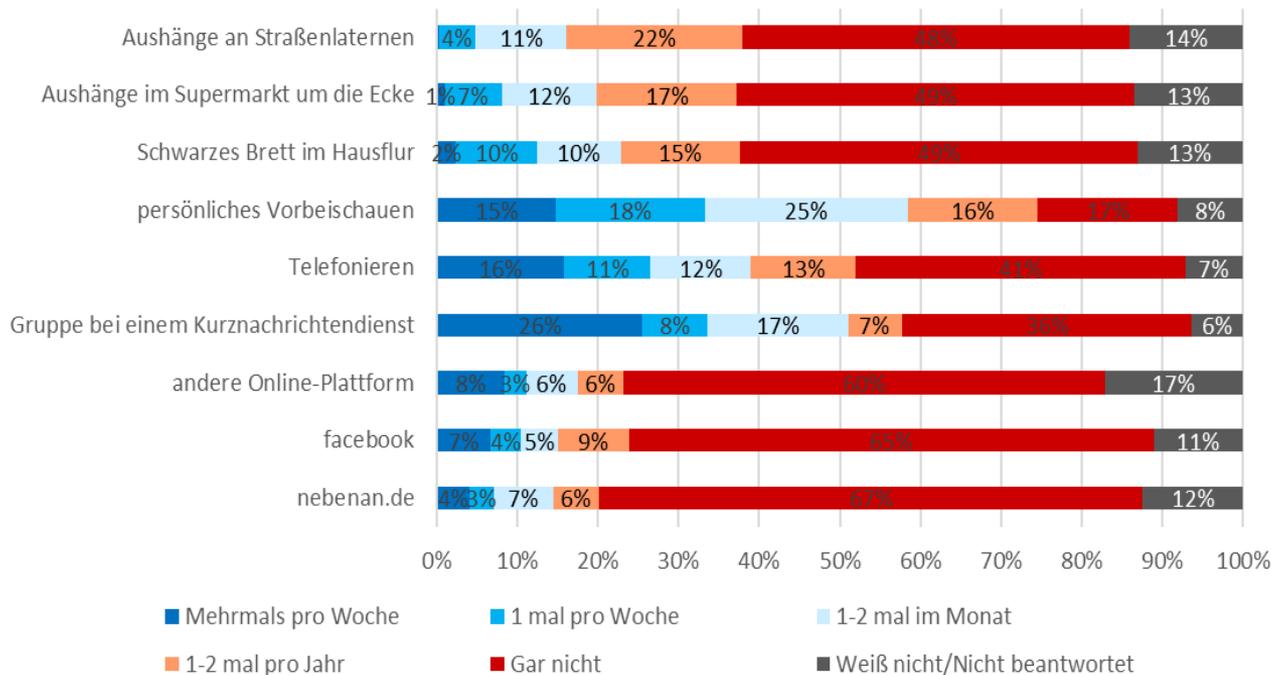
Welche Vorstellungen haben Sie von einem „smarten“ Wohnquartier?

- Plätze „smart“ miteinander kombinieren (bspw. Rückhaltebecken und Spielplatz)
- Weniger Bezug auf Sensorik und Technik
- Resiliente Nachbarschaft in Fällen von Starkregen, Stromausfall oder Sturm
- Muss inklusiv sein und ältere Menschen nicht abhängen (durch Schalter bedienbar, nicht nur durch weitere Geräte)



- Ist vielen nicht so wichtig
- Die ressourcenintensive Technologie wird kritisch gesehen
- Es bestehen etliche Ängste und Vorbehalte beim Thema Datenschutz

Nutzen Sie die folgenden Kommunikationsmöglichkeiten in Ihrer Nachbarschaft? (alle)



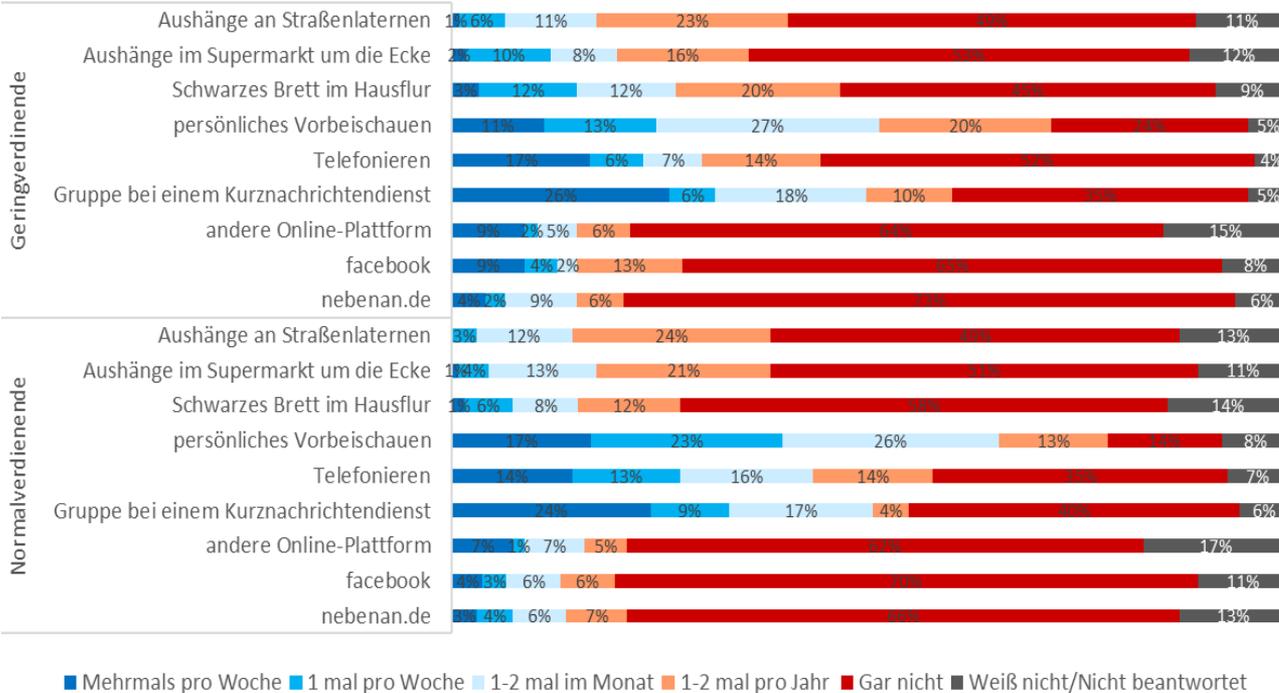
→ Die meisten der aufgeführten Kommunikationsmöglichkeiten werden nur wenig genutzt.

→ Ausnahmen sind hier persönliches Vorbeischauen, telefonieren und Gruppen bei Kurznachrichtendiensten.

Kommunikation

Kommunikationswege (“Geringverdienende” und “Normalverdienende” im Vergleich)

Nutzen Sie die folgenden Kommunikationsmöglichkeiten in Ihrer Nachbarschaft?

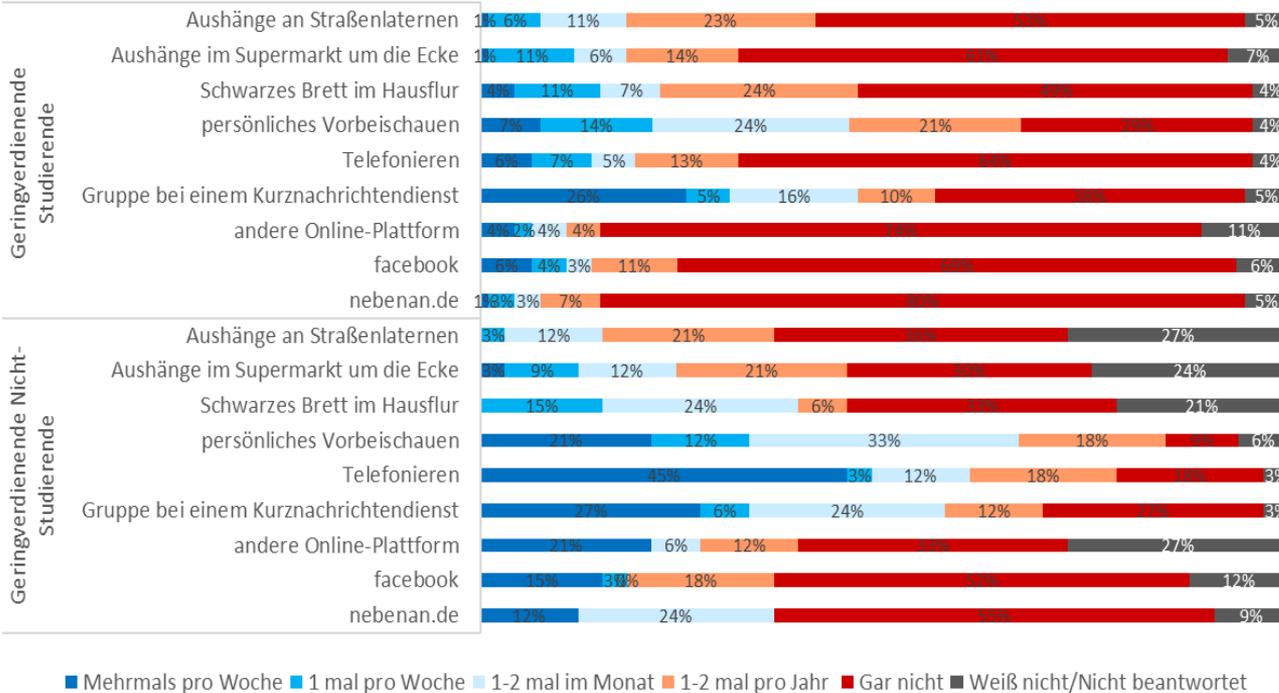


- Beide Gruppen präferieren insgesamt das persönliche Vorbeischaun.
- Die Kommunikation über Gruppen bei Kurznachrichtendiensten wird bei beiden am häufigsten genutzt.

Kommunikation

Kommunikationswege (“Studierende” und “Nicht-Studierende” im Vergleich)

Nutzen Sie die folgenden Kommunikationsmöglichkeiten in Ihrer Nachbarschaft?



- Die am häufigsten genutzte Kommunikationsmöglichkeit bei Nicht-Studierenden ist das Telefon.
- Studierende nutzen am meisten Gruppen bei Kurznachrichtendiensten.

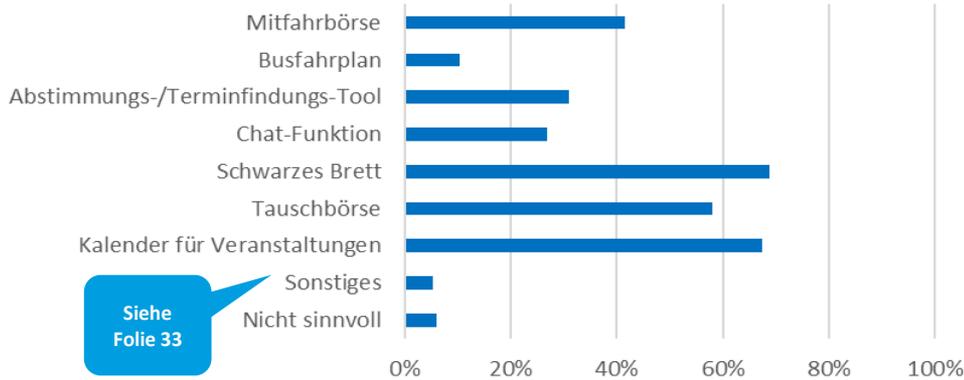
Weitere Angaben unter „Sonstige Kommunikationswege“:

- Direkte Gespräche mit Nachbarn oder zufällige Treffen in gemeinsam genutzten Räumen
- Weitere genannte Plattformen: Jodel, Ebay Kleinanzeigen, Instagram, Schwarzes Brett als Aushang und das Schwarze Brett bei StudIP
- Keine Nutzung von Portalen mit Klarnamenpflicht

Fallen Ihnen Möglichkeiten ein, wie speziell ältere (alleinstehende) Menschen oder Menschen ohne Internet/soziale Medien in den nachbarschaftlichen Austausch integriert werden können?

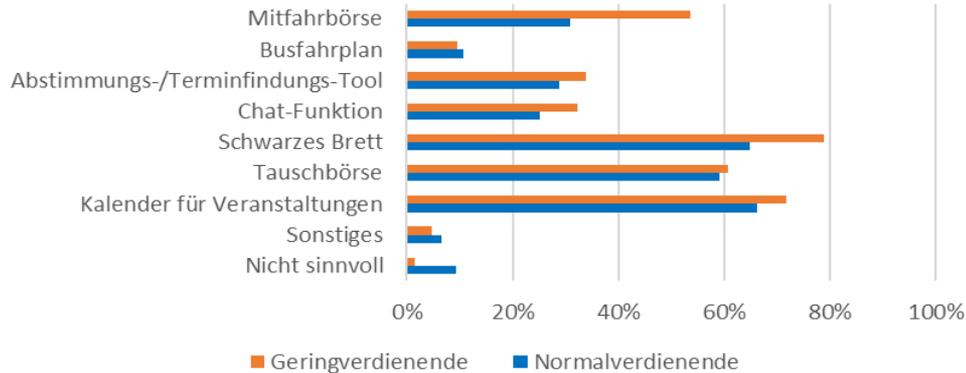
- Persönliches Ansprechen
- Aktiv auf ältere Menschen zugehen
- Telefonisches Erkundigen, Telefonketten, -listen
- Regelmäßige Nachbarschaftsversammlungen/ Stammtische, Nachbarschaftscafés, Kirchengemeinden und viele weitere gemeinsame Veranstaltungen wie bspw. Spieleabende, Themenabende und Nachbarschaftsfeste
- Schulungsangebote zur sichereren und besseren Nutzung von Onlineplattformen
- Gemeinsame nutzbare Flächen/Räume
- Gut zugängliche Aushänge/Schwarzes Brett oder auch Flyer/Quartierspost/Newsletter
- Patenschaften
- Menschen die Lust auf einen Besuch oder ein Gespräch haben, können dies durch ein Schild im Fenster oder an der Tür signalisieren
- Nachbarschaftliche Anlaufstelle
- Natürliche Begegnungsorte („Dorfmitte“ mit Sitzbänken) schaffen

Welche Funktionen einer Online-Plattform für Nachbar*innen wären Ihrer Meinung nach für Sie am sinnvollsten, um eine aktive Nachbarschaft zu schaffen? Max. 4 Antwortmöglichkeiten (alle)



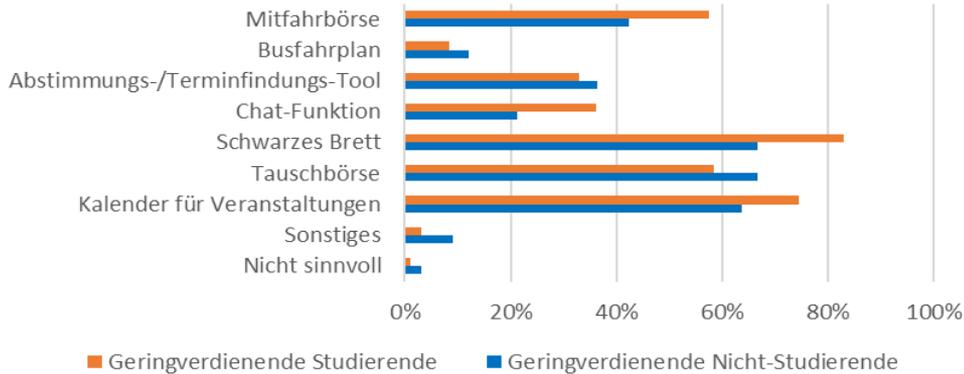
→ Die Funktionen **schwarzes Brett, Tauschbörse und Veranstaltungs-kalender** werden als am sinnvollsten erachtet.

Welche Funktionen einer Online-Plattform für Nachbar*innen wären Ihrer Meinung nach für Sie am sinnvollsten, um eine aktive Nachbarschaft zu schaffen? Max. 4 Antwortmöglichkeiten



→ Geringverdienende sind um einiges mehr an Mitfahrbörsen und am schwarzen Brett interessiert.

Welche Funktionen einer Online-Plattform für Nachbar*innen wären Ihrer Meinung nach für Sie am sinnvollsten, um eine aktive Nachbarschaft zu schaffen? Max. 4 Antwortmöglichkeiten

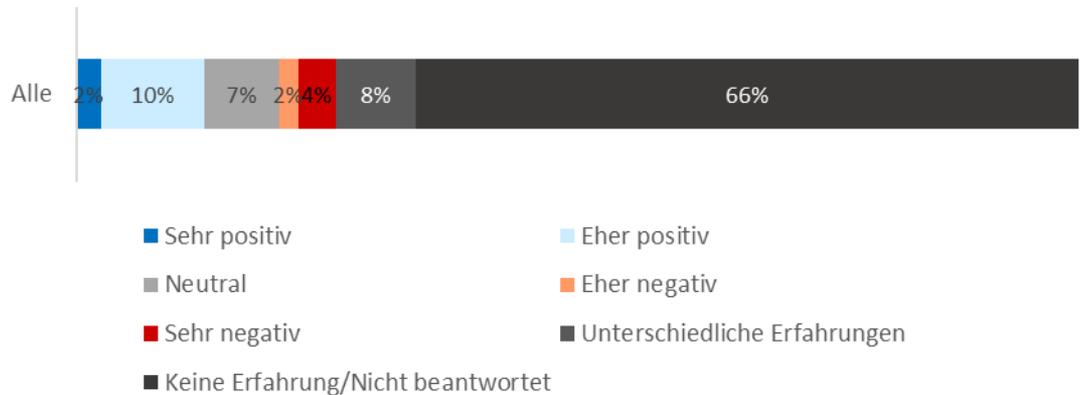


- Ein schwarzes Brett, eine Tauschbörse und ein Kalender werden von beiden stark präferiert.
- Studierende präferieren eine Mitfahrbörse, eine Chat-Funktion, ein schwarzes Brett und einen Kalender stärker als Nicht-Studierende.

Weitere Angaben unter „Sonstiges“:

- Ausleihe und Suche/Biete-Plattform
- WhatsApp Gruppen
- E-Mail
- Übersichtliche Benutzeroberfläche
- Kalender als zentrale Funktion
- Aktive Nachbarschaft als Grundlage zur Nutzung der Portale
- Schon ausreichend Plattformen vorhanden
- Datenschutzkonform ohne Datensammlung durch Konzerne

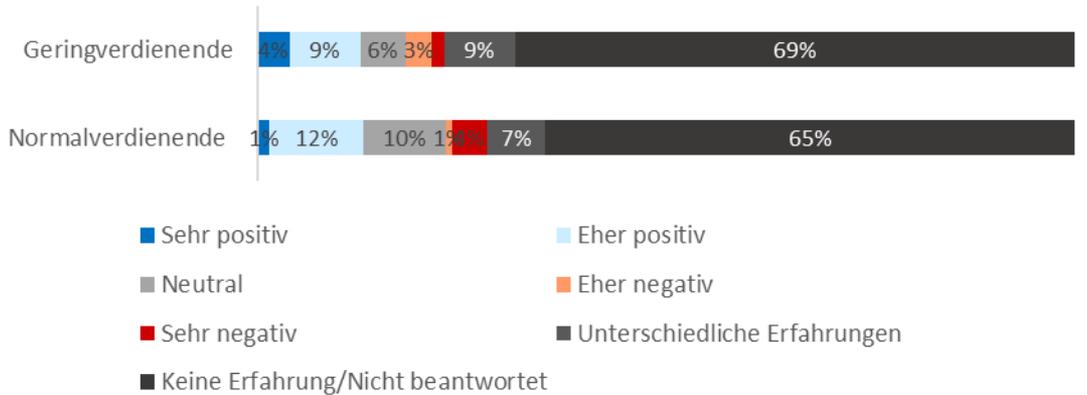
Wie sind Ihre bisherigen Erfahrungen mit online Nachbarschafts-Portalen?



→ Mehr als die Hälfte der Teilnehmenden haben keine Erfahrungen mit Nachbarschafts-Portalen.

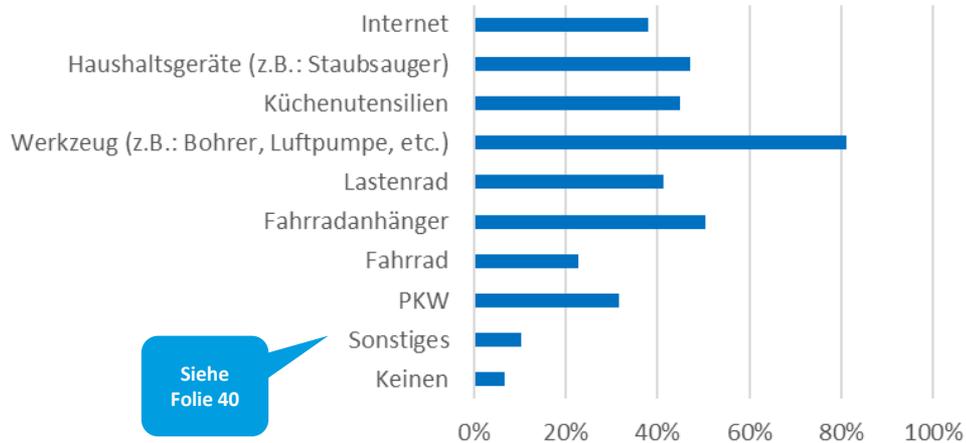
→ 12% der Antworten sind insgesamt positiv – 6% sind insgesamt negativ.

Wie sind Ihre bisherigen Erfahrungen mit online
Nachbarschafts-Portalen?



→ In beiden Gruppen
haben etwa 13%
positive und 5%
negative
Erfahrungen
gemacht.

Welche privaten Gegenstände wären Sie bereit, in Ihrem Alltag mit anderen zu teilen? (alle)

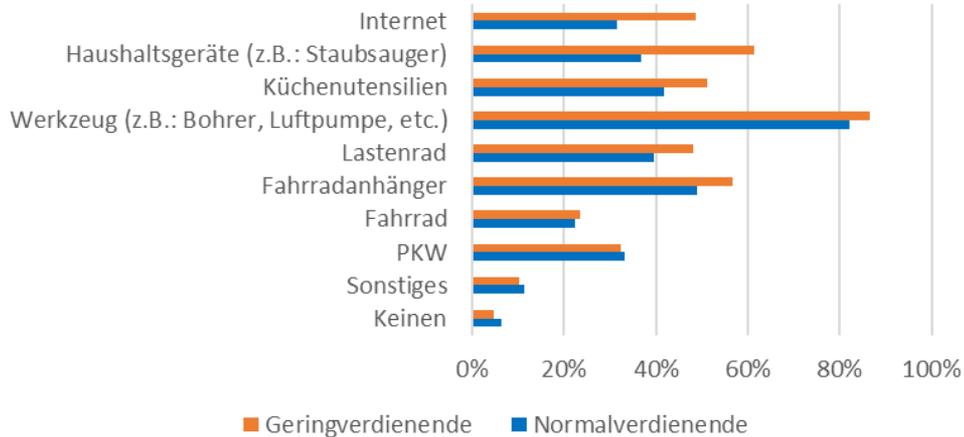


- Die höchste Bereitschaft zu teilen besteht bei „Werkzeug“.
- Die geringste Bereitschaft wird beim eigenen Fahrrad gezeigt.

Teilen

Teilen im Alltag (“Geringverdienende” und “Normalverdienende” im Vergleich)

Welche privaten Gegenstände wären Sie bereit, in Ihrem Alltag mit anderen zu teilen?

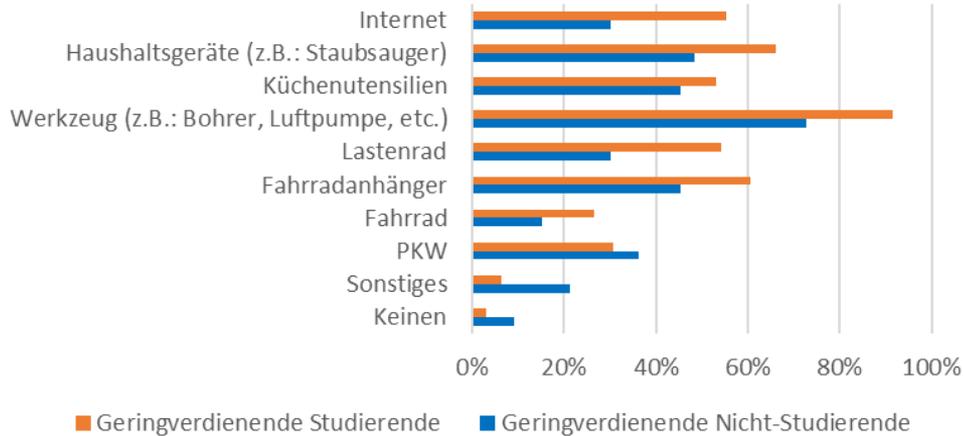


→ Die Gruppe der Geringverdienenden ist tendenziell mehr dazu bereit Sachen zu teilen.

Teilen

Teilen im Alltag (“Studierende” und “Nicht-Studierende” im Vergleich)

Welche privaten Gegenstände wären Sie bereit, in Ihrem Alltag mit anderen zu teilen?

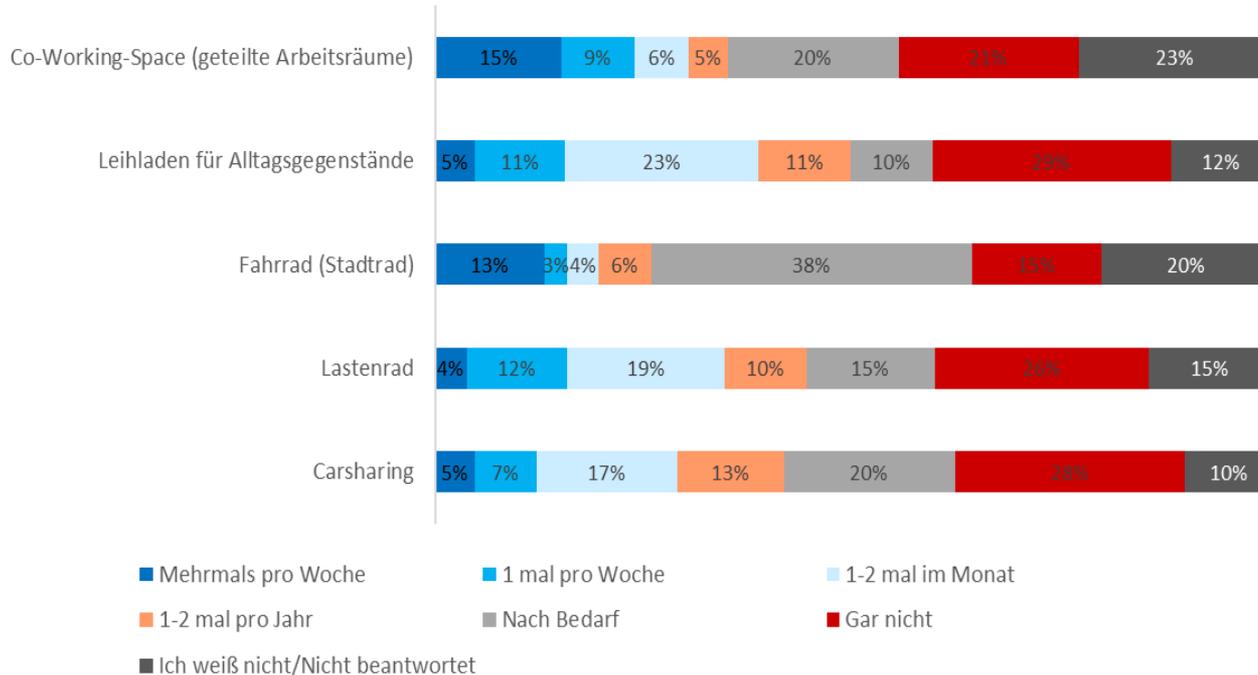


- Die Studierenden sind bereit die meisten Dinge zu teilen.
- Eine Ausnahme ist hier nur der PKW.

Weitere Angaben unter „Sonstiges“:

- Gartengeräte, wie Rasenmäher
- Gebrauchsgegenstände, wie Waschmaschine/Trockner, Drucker, Bücher/Zeitungen
- Bereitschaft weitere Dinge zu teilen, wie DVDs, Streamingdienste, Outdoor-Spielzeug, Hobbyequipment, Schneeschaukeln, Kleidung, Gästebetten
- Erzeugnisse aus dem Anbau von Gemüse und Früchte im Garten
- Bei Bedarf ausleihen, wenn z.B. Nahrungsmittel beim Kochen fehlen oder eine größere Feier ansteht und man noch Geschirr braucht
- Der Verleih von PKWs wird kritisch gesehen, Carsharing wird dort als Alternative genannt
- Wichtig ist bei dem Verleih aber, dass die Geräte verantwortungsvoll genutzt und wieder zurückgegeben werden
- Manche Teilnehmende sind aber auch nicht bereit private Gegenstände zu teilen

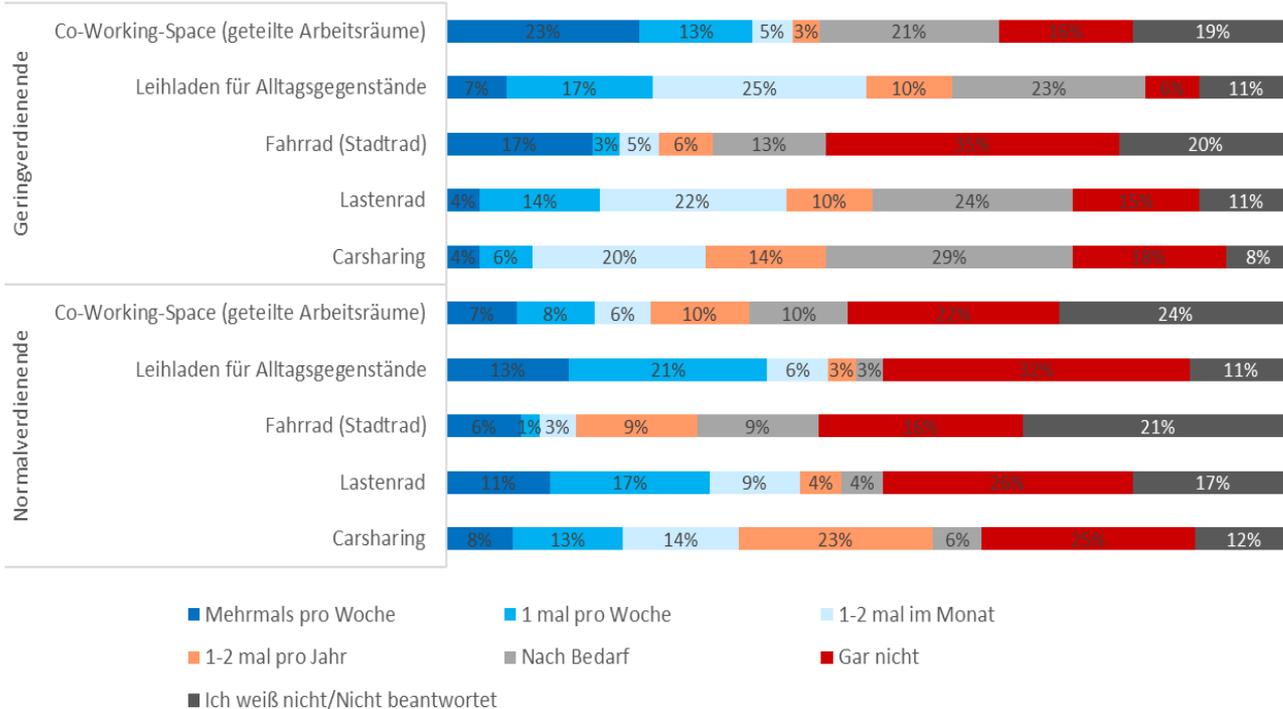
Wie oft würden Sie welche kommerziellen/organisierten Sharing-Dienste in Anspruch nehmen, wenn es diese in Ihrer Nachbarschaft geben würde? (alle)



→ Der Sharing-Dienst, der am meisten genutzt werden würde, ist ein Leihladen für Alltagsgegenstände.

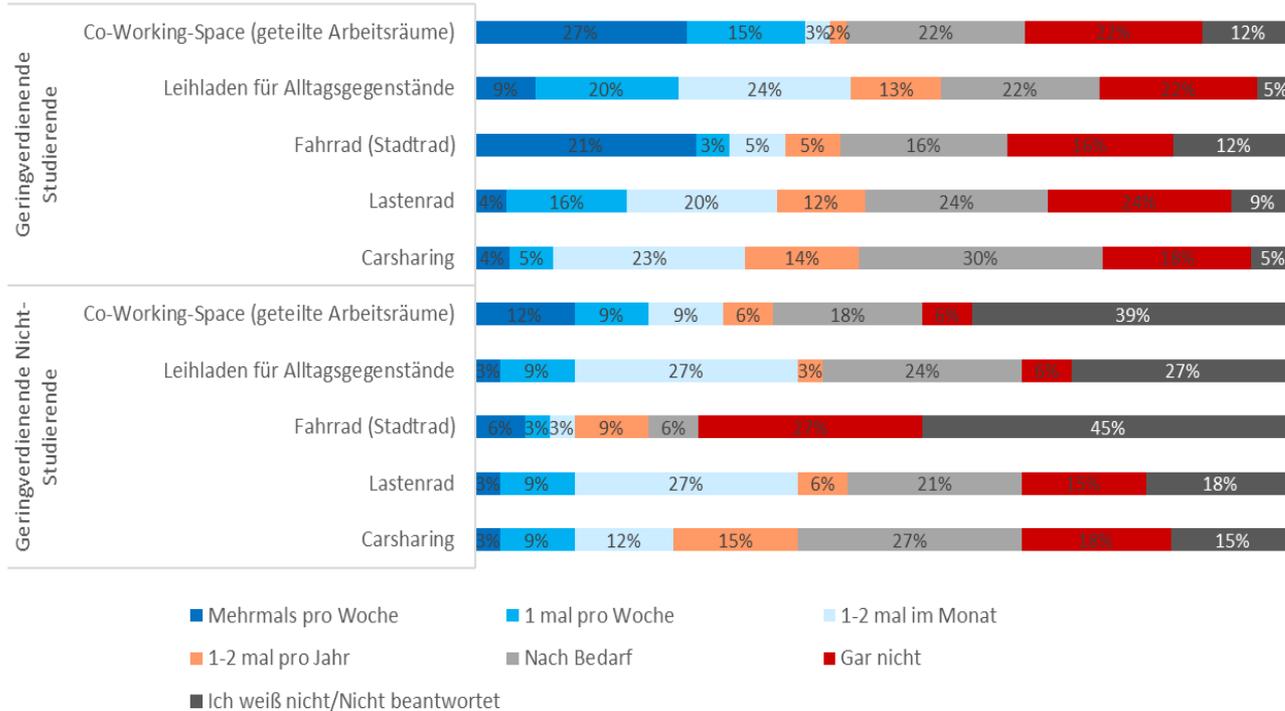
→ Am wenigsten interessant scheint das Verleihen von Fahrrädern zu sein, obwohl es Anbieter auf dem Markt gibt (Bsp.: swapfiets).

Wie oft würden Sie welche kommerziellen/organisierten Sharing-Dienste in Anspruch nehmen, wenn es diese in Ihrer Nachbarschaft geben würde?



→ Carsharing scheint bei der Gruppe der Normalverdienenden beliebter zu sein.

Wie oft würden Sie welche kommerziellen/organisierten Sharing-Dienste in Anspruch nehmen, wenn es diese in Ihrer Nachbarschaft geben würde?



→ Die Studierenden würden alle Sharing-Dienste häufiger nutzen als Nicht-Studierende.

→ Die Nicht-Studierenden würden so gut wie nie ein Fahrrad Sharing-Dienst nutzen.

Weitere Angaben unter „Sonstige Sharing-Dienste“:

- Hier wurden Kinderbetreuung, Spielzeugtausch, Mediathek, Bibliotheken, Musikinstrumente, Food-Coop und Foodsharing häufiger genannt
- Ein größeres Interesse gibt es auch im Gartenbereich mit gemeinsamem Gärtnern und Gartengeräten und im Werkbereich mit Werkzeugen und Werkräumen
- Es besteht auch Interesse an einem professionellen Waschsalon und der gemeinsamen Nutzung von Waschmaschinen
- E-Roller, eine Freizeitbörse und eine Schneefräse für ältere Nachbarn

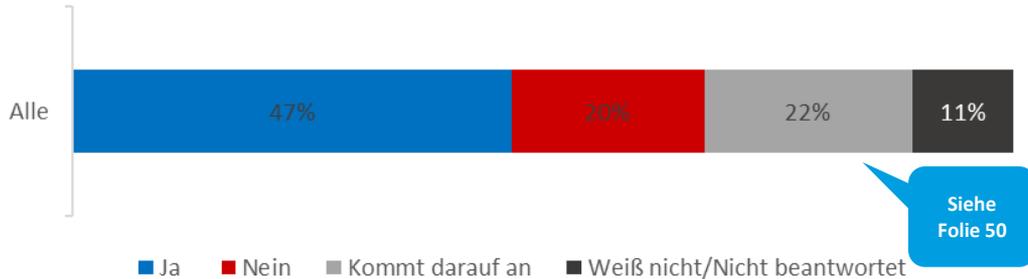
Weitere Angaben aus dem offenen Kommentarfeld in der Rubrik „Teilen“:

- Co-Working Space mit Aufbewahrungsmöglichkeit interessant
- Verleih für Gegenstände, die für bestimmte Aktivitäten benötigt werden (z.B. Werkzeuge)
- Viele haben negative Erfahrungen mit dem Verleih verschiedener Gegenstände gemacht und stehen dem daher kritisch gegenüber
- Interesse an Bikesharing und Carsharing gespalten
 - Viele besitzen bereits einen eigenen PKW und/oder ein eigenes Fahrrad, dass sie nicht verleihen oder aufgeben wollen
 - Kommerzielles Carsharing häufig zu teuer, daher ist die preisliche Gestaltung für viele ausschlaggebend
 - Dadurch, dass das Auto für den Weg zur Arbeit und zurück genutzt wird, wird es für lange Zeit blockiert
 - Frage danach wer sich um die Funktionalität, Saubarkeit und Verfügbarkeit der Fortbewegungsmittel kümmert
 - Wird jedoch für Besucher praktisch gesehen
 - Vereinzelt aber auch großes Interesse an diesen Modellen

Weitere Angaben aus dem offenen Kommentarfeld in der Rubrik „Teilen“:

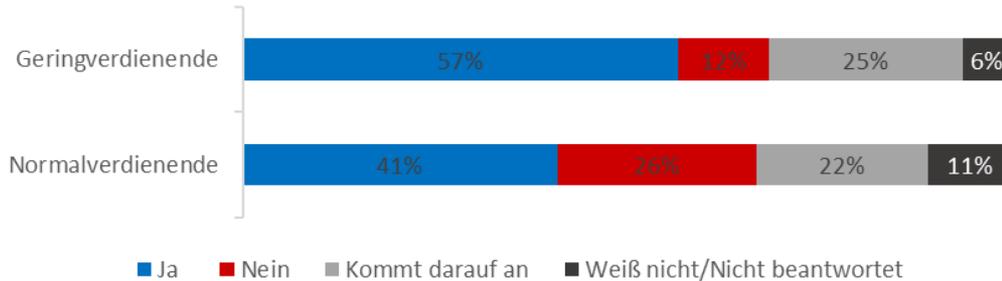
- Verleih für Gegenstände, die für bestimmte Aktivitäten benötigt werden (z.B. Werkzeuge)
- Viele haben negative Erfahrungen mit dem Verleih verschiedener Gegenstände gemacht und stehen dem daher kritisch gegenüber

Könnten Sie sich vorstellen, in dem neuen Quartier Helleheide auf dem Fliegerhorst Oldenburg zu wohnen?



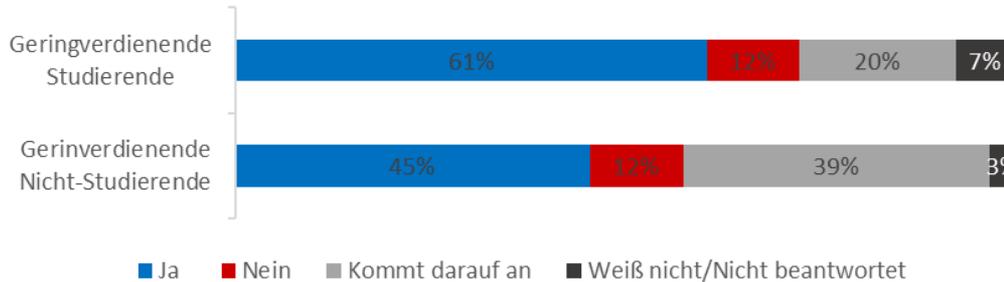
→ Etwa die Hälfte der Teilnehmenden können sich vorstellen im Quartier Helleheide auf dem Fliegerhorst zu wohnen.

Könnten Sie sich vorstellen, in dem neuen Quartier Helleheide auf dem Fliegerhorst Oldenburg zu wohnen?



→ **Mehr Geringverdienende können sich vorstellen im Quartier Helleheide zu wohnen.**

Könnten Sie sich vorstellen, in dem neuen Quartier
Helleheide auf dem Fliegerhorst Oldenburg zu wohnen?



→ Ein größerer Anteil der Studierenden im Vergleich zu den Nicht-Studierenden können sich vorstellen, auf dem Fliegerhorst zu wohnen.

Weitere Angaben, die das Interesse am Quartier Helleheide beeinflussen können:

- Zeitpunkt der Fertigstellung
- Ob die Person dann auf Wohnungssuche ist
- Gute ÖPNV Anbindung (vor allem an Hbf., Uni und Einkaufsmöglichkeiten)
- Die Mietpreise
- Ausgewogene Mischung aus Privat- und Gemeinschaftswohnflächen
- Keine Beton-/Hochhausbauten
- Mehrgenerationenhäuser und eine gute Durchmischung
- Familieneeignet
- Lautstärke der bewohnten Nachbarschaft
- Ausgestaltung der Wohnungen und Häuser
- Gute Gemeinschaftsangebote
- Viele Grünflächen, gerne auch natürlich bewachsen
- Barrierefreiheit
- Wohnprojekte für Menschen mit Behinderung
- Dichte der Bebauung
- Selbstgestaltung der Strukturen vor Ort, nicht nur teure Angebote von Dienstleistungen
- Das Erlauben von Haustieren
- Möglichkeit eines eigenen KFZ-Stellplatzes

Wieso ist die Vorstellung im Quartier Helleheide zu wohnen für Sie interessant?

- Hoffnung auf ein vielfältiges/lebendiges Quartier
- Nachbarschaftliches Miteinander
 - Anbindung an die Gemeinschaft
 - Größeres Sicherheitsgefühl durch gute Nachbarschaftsbeziehungen
 - Neue Modelle des Miteinanders
 - Alle ziehen gleichzeitig ein → von Anfang an alle kennenlernen
 - Gemeinschaftsgefühl
 - Gleichgesinnte mit gleichen Werten
 - Familienfreundliches gemeinschaftliches Wohnen
- Gemischtes Wohnen
 - Kein “Getto”
 - Keine reine Einfamilienhaussiedlung
- Gute, angenehme und grüne Wohngegend
 - Ruhiges Umfeld in Stadtnähe
 - Gute Anbindung
 - Schnell im Grünen und schnell in der Stadt
 - Verkehrsberuhigtes Quartier

Wieso ist die Vorstellung im Quartier Helleheide zu wohnen für Sie interessant?

- Nachhaltiges (Wohn-)Konzept
 - Teil der Forschung sein
 - Erprobung innovativer Technologien
 - Lokal erzeugte Energie und Nutzung erneuerbarer Energien
 - Moderne Infrastruktur
 - Smart-City-Konzept reizvoll
 - Zukunftsfähig
 - Umweltschutz

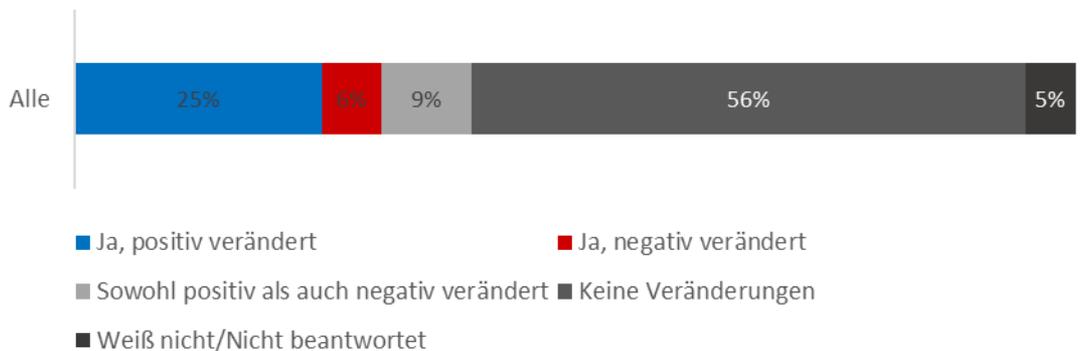
Wieso ist die Vorstellung im Quartier Helleheide zu wohnen für Sie nicht interessant?

- Ich möchte nicht woanders wohnen
 - Eigentum bereits vorhanden
 - Gerade erst umgezogen
 - Familie wohnt im nahen Umfeld
 - Wohne bereits in einer netten Nachbarschaft
 - Im aktuellen Wohnverhältnis glücklich
 - Dem eigenen Stadtteil treu bleiben
 - Bereits verwurzelt im aktuellen Wohnumfeld
- Wohngegend gefällt nicht
 - Uninähe bevorzugt
 - Mit Kindern lieber auf dem Land leben
 - Der Weg in die Innenstadt ist zu weit
→ zu wenig Infrastruktur in der Umgebung
 - Zu weit vom Arbeitsplatz entfernt

Wieso ist die Vorstellung im Quartier Helleheide zu wohnen für Sie nicht interessant?

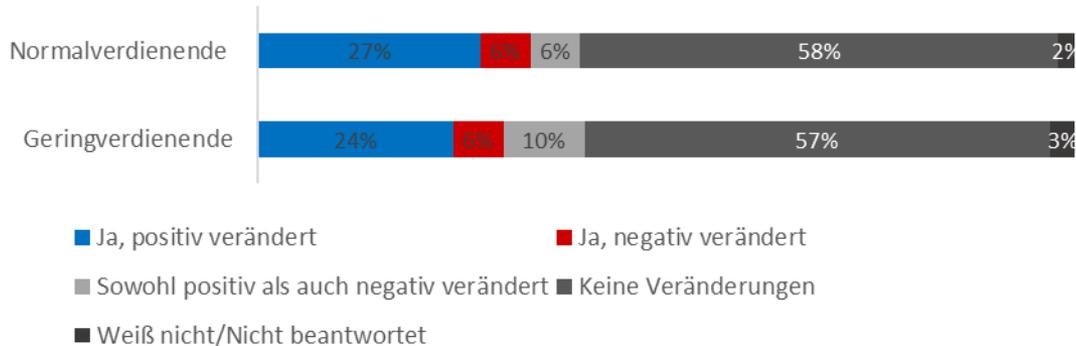
- Preislicher Rahmen zu hoch
- Neuer Stadtteil ist zu experimentell
- Idee des Quartiers ist zu ideell, das Scheitern ist vorprogrammiert
- Angst vor möglichen Bombenfunden
- Kein Interesse am gemeinsamen nachbarschaftlichen Zusammenleben
- Befürchtung vor zu dichter Besiedlung

Hat sich seit den Corona Beschränkungen Ihr Verhältnis zu Ihren Nachbar*innen (oder zu vereinzelteten Nachbar*innen) verändert?



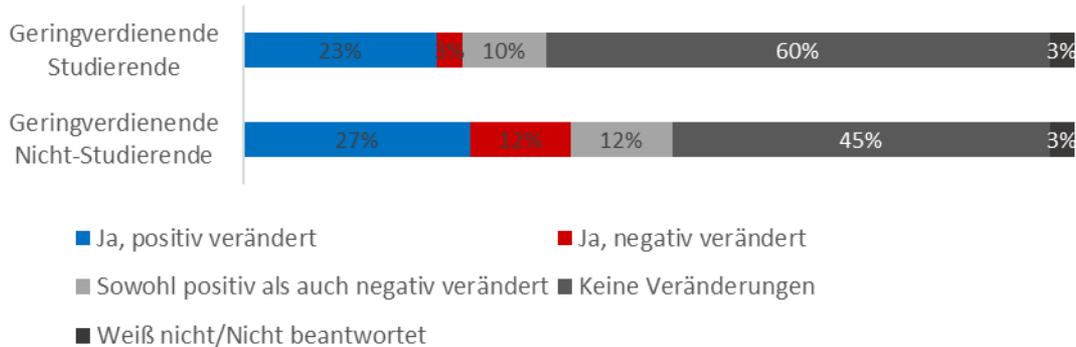
- Bei mehr als der Hälfte der Teilnehmenden hat sich das Verhältnis zu den Nachbarn nicht geändert.
- Ein Viertel gab an, eine positive Veränderung erlebt zu haben.

Hat sich seit den Corona Beschränkungen Ihr Verhältnis zu Ihren Nachbar*innen (oder zu vereinzelteten Nachbar*innen) verändert?



→ Veränderung waren bei beiden Gruppen insgesamt eher positiv als negativ.

Hat sich seit den Corona Beschränkungen Ihr Verhältnis zu Ihren Nachbar*innen (oder zu vereinzelteten Nachbar*innen) verändert?



- Bei den Studierenden hat sich das Verhältnis zum größten Teil nicht verändert.
- Bei den Nicht-Studierenden hat sich das Verhältnis am meisten geändert.
- Insgesamt eine eher positive Veränderung.

Haben Sie Ideen, was aus der Corona Situation Ihrer Meinung nach bei der Entwicklung neuer Wohnquartiere mitgedacht werden sollte? Falls ja, welche?

- Stärkung der nachbarschaftlichen Gemeinschaft
→ weniger Anonymität
 - Kommunikationswege in der Nachbarschaft von Anfang an etablieren
 - Mehr Hilfe für ältere Nachbarn/Risikogruppen → Hilfe auch deutlicher anbieten, damit sie auch angenommen wird
 - Auffangnetz für Menschen aller Art → ältere Menschen, Eltern die Kinderbetreuung benötigen, Bildungsmöglichkeiten bei Schulausfällen usw.
- Aufpassen, dass keiner vereinsamt
- Möglichkeit täglicher Lebenszeichen von Senioren
- Kommunikationsmöglichkeiten in der Nachbarschaft über eine (Online-)Plattform oder auch ein schwarzes Brett etablieren

- Mehr gemeinsame Räume
 - Co-Working-Plätze
 - Außenflächen für Menschen mit kleinen Wohnungen
 - (Außen-)Räume zur sportlichen Betätigung; auch, aber nicht nur für Kinder
 - Zum gemeinsamen Austausch und zum Anbau von Pflanzen und Lagerung von deren Erzeugnissen
 - Platz für freie Begegnungen → Parkbänke mit Abständen aber nah genug für Kommunikation
 - Musikproberäume
- Wohnungen so gestalten, dass man nicht auf Gemeinschaftsräume angewiesen ist
 - Waschmaschinenanschluss in der Wohnung
 - Bessere Hausnetze (vor allem Internet)
 - Mehr Balkone mit genügend Abstand
 - Bessere Schallisolierung/ Abdichtung

- Veränderungswünsche im eigenen Quartier
 - Bessere ÖPNV Anbindungen
 - Öffentliche barrierefreie Sanitäranlagen in Wohnquartieren
 - Bessere Infrastruktur (Supermarkt, Apotheke, zentrale Packstationen usw.)
 - Mehr Umweltschutz und Biodiversität fördern
 - Kombination von Wohnen und Arbeiten stärker fördern
 - Mehr öffentliche Grünflächen → Attraktive Spaziergepfade (durch Gärten, mit Trimm-Dich Möglichkeiten oder Sitzplätze)
 - Erste-Hilfe-Station für kleinere Verletzungen
- Hygienemaßnahmen
 - Desinfektionsmittelspender an öffentlichen Orten wie Spielplätzen
 - Automatische Türen
 - Kontaktlose Türklingel

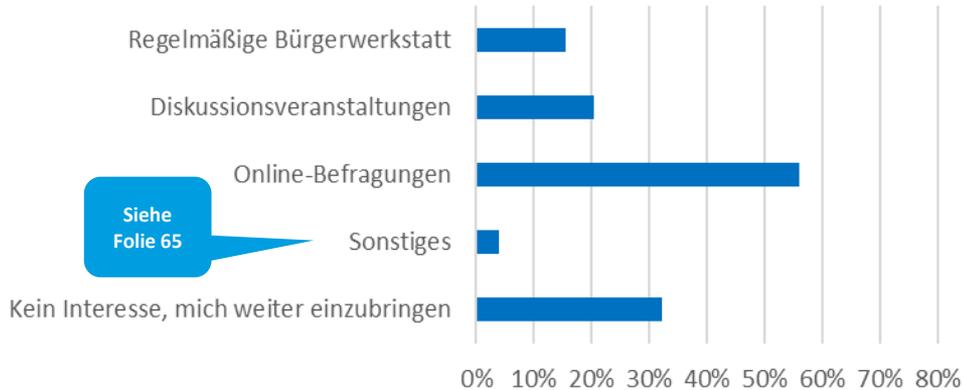
Weitere Angaben aus dem offenen Kommentarfeld in der Rubrik „Corona“:

- Mehr Hilfsangebote, Kommunikation und Rücksicht
- Alles läuft etwas langsamer, ruhiger und freundlicher
- Mehr Kontakt, da man häufiger zuhause ist, aber auch mehr Abstand zu unsympathischeren Nachbar*innen → Gemeinsamkeiten und Unterschiede fallen stärker ins Gewicht
- Vereinzelt aber auch negative Aspekte wie Ruhestörung durch (meist junge) Nachbar*innen

Weiterhin Mitgestalten

Weiter miteinbringen

Würden Sie sich gerne bei der weiteren
Entwicklung des Quartiers Helleheide
miteinbringen? Wenn ja, wie?

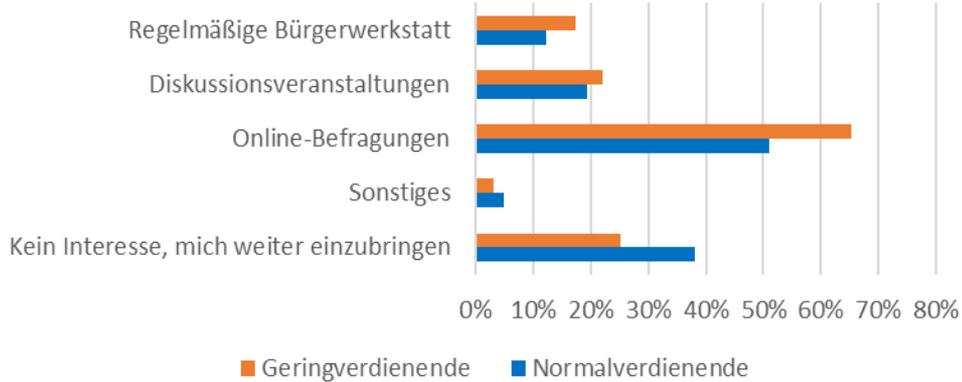


→ Die Teilnahme an
einer weiteren
Online-Befragung
wird als Form sich
einzubringen
bevorzugt. →
geringer Aufwand

Weiterhin Mitgestalten

Weiter miteinbringen (“Geringverdienende” und “Normalverdienende” im Vergleich)

Würden Sie sich gerne bei der weiteren Entwicklung des Quartiers Helleheide miteinbringen? Wenn ja, wie?

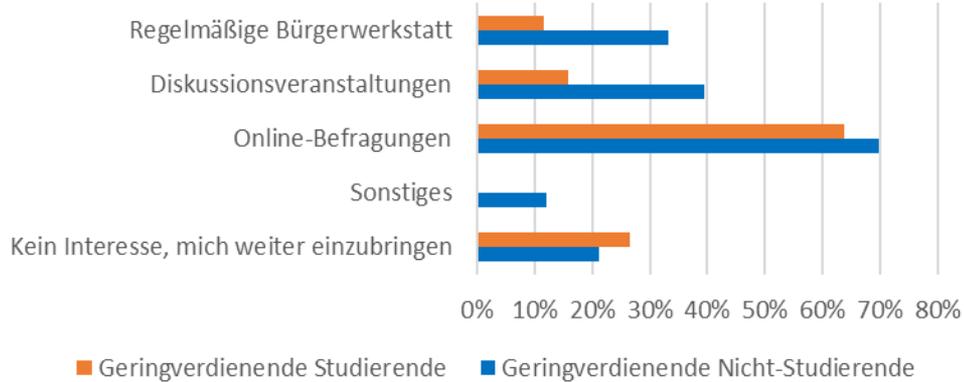


→ Es besteht ein größeres Interesse bei der Gruppe der Geringverdienenden sich weiter einzubringen.

Weiterhin Mitgestalten

Weiter miteinbringen (“Studierende” und “Nicht-Studierende” im Vergleich)

Würden Sie sich gerne bei der weiteren
Entwicklung des Quartiers Helleheide
miteinbringen? Wenn ja, wie?



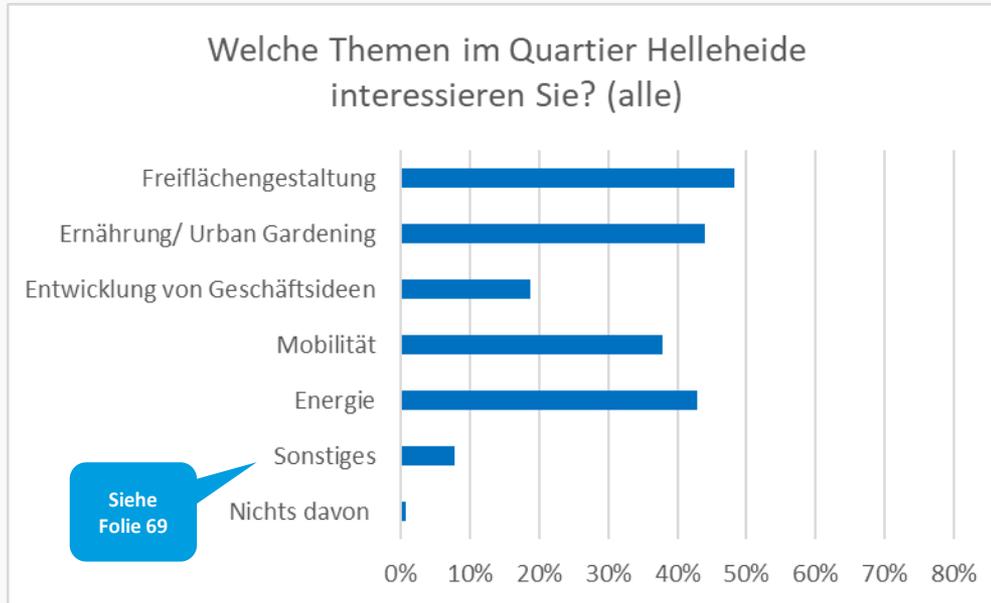
→ Bei den Nicht-Studierenden besteht ein größeres Interesse sich weiter einzubringen.

Weitere Angaben unter „Sonstiges“:

- Mitwirken bei verschiedensten Aktivitäten
- Infoveranstaltungen
- Mitarbeit an den Planungen

Weiterhin Mitgestalten

Interessante Themen

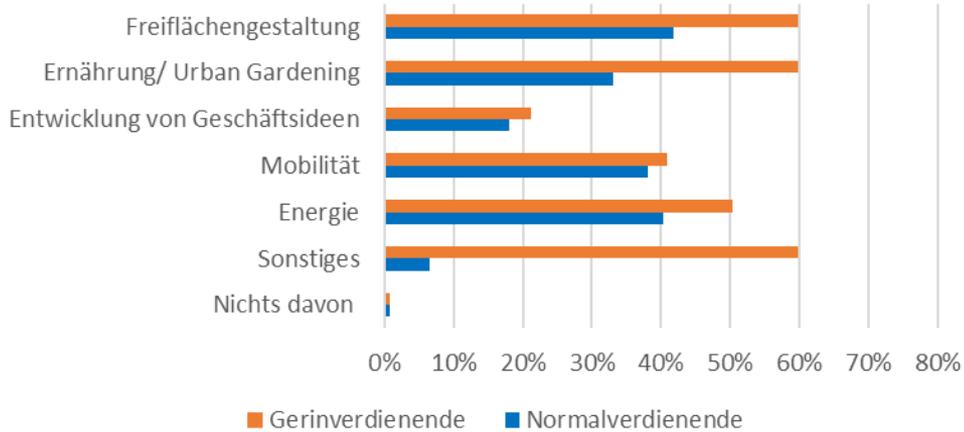


→ Nur die Entwicklung von Geschäftsideen scheint für die Teilnehmenden wenig interessant zu sein.

Weiterhin Mitgestalten

Interessante Themen (“Geringverdienende” und “Normalverdienende” im Vergleich)

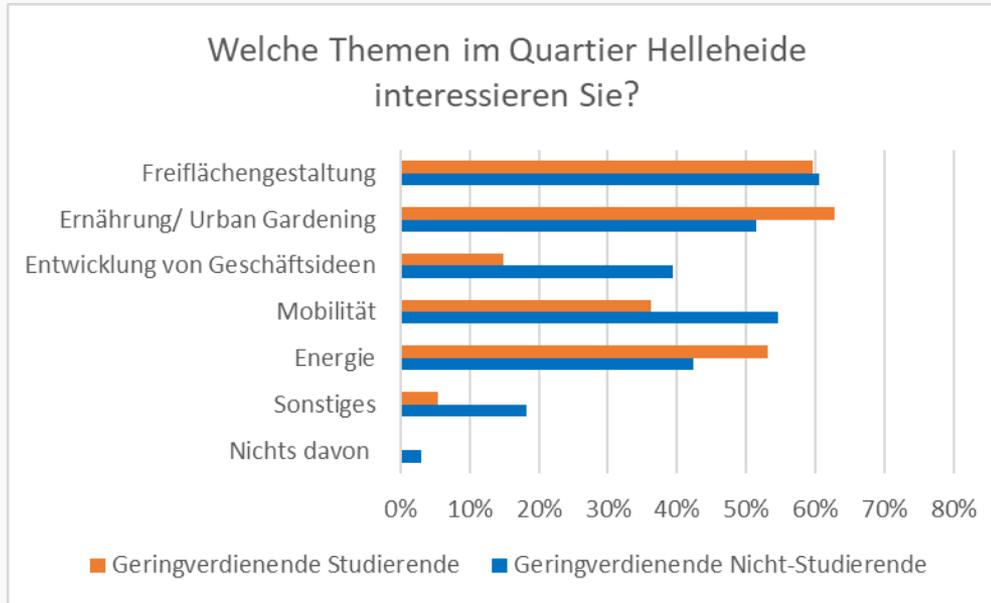
Welche Themen im Quartier Helleheide interessieren Sie?



- Die Geringverdienenden sind insgesamt interessierter an den Themen.
- Die Entwicklung von Geschäftsideen wurde von beiden Gruppen am wenigsten genannt.

Weiterhin Mitgestalten

Interessante Themen (“Studierende” und “Nicht-Studierende” im Vergleich)



- Nicht-Studierende sind weitaus interessierter an der Entwicklung von Geschäftsideen und Mobilität als Studierende.
- Studierende sind an den Themen Energie und Ernährung/ Urban Gardening interessierter als Nicht-Studierende.

Weitere Angaben unter „Sonstiges“:

- Umwelt
- Architektur
- Kultur
- Mietpreisgestaltung
- Gestaltung einer lebendigen Nachbarschaft
- Wie sich die Lebensverhältnisse zu Lasten der umliegenden Gebiete verändert (externe Effekte wie Lärm und Verkehr)
- Intergenerationelles und gemeinschaftliches Zusammenleben
- Gemeinschaftliche Räume
- Schaffung von Studentenwohnungen
- Wohnkonzepte
- Wohnungssuchende Familien unterstützen
- Gewaltfreie Kommunikation
- Sportplätze

- www.enaq-fliegerhorst.de stellt das Projekt leider nicht aus Sicht der zukünftigen Bewohner vor
- Die Frage nach der Beschäftigung ließ nur eine Auswahlmöglichkeit offen → viele üben jedoch mehrere Beschäftigungen gleichzeitig aus
- Kritik daran, dass eine Online-Umfrage nur wenige Senioren erreicht



**Ein herzlicher Dank gebührt allen Teilnehmenden
der Online-Umfrage!**

Kontakt: info@enaq-fliegerhorst.de